



Autor: Bernhard Wenzel

Schiffsregatta auf dem Parksee zum Bürgerfest in Unterhaching



Alle Jahre wieder! Die Parkseeskipper hatten wie gewohnt geladen, wer sich angemeldet hatte, für den wurden Tische vom Wirt des Festzeltes am Platz aufgebaut. In freudiger Erwartung behielt ich die Wettervorhersage im Auge, das sah nicht gut aus. Gewitter die ganze Woche, starker Regen am Freitag, das drückte auf's Gemüt: „Raindrops keeps falling on my head...“ Doch dann war ein Licht am Ende des Regens zu sehen: Freitag Nachmittag sollte der Regen aufhören und die Wolken sich auflockern. Nicht zum Aushal-

ten, der Wetterbericht lag nicht zuverlässig falsch, sondern ausnahmsweise richtig. „O sole mio...!“

Ran an den Speck! Die Boote zusammengepackt und samt Utensilien ins Auto verladen, Samstag Vormittag bei strahlendem Sonnenschein ab gen Unterhaching, gerade einmal 40 Minuten quer durch München. Alles war schon eifrig am Aufbauen, Martins Hafenanlage war bereits betriebsbereit. Eine freudige Begrüßung mit Peter Erwig, dann kreuzte Martin schon mit sei-



nem Präsent auf. Die letzten beiden Jahre war es glühend heiss gewesen, so hatte er gleich vorgesorgt und Getränke aufgefahren. Die Flaschen hatte er passend etikettiert, mit Sonar-Logo und den Inhalt mit „President's Choice Fahrwasser“ und 3 gelben Streifen ausgewiesen. Seeehr schön, mit feinem Bouquet!

Ein schattiges Plätzchen bei einem der Bäume ließ uns dann zum Glück nicht so schwitzen wie sonst, ein leichtes Lüftchen sorgte zudem für ein angenehmes Klima. Die Kehle wollte dann aber doch öfter erfrischt werden, es waren so viel Besucher wie noch nie gekommen und wollten ihren Wissensdurst stillen. Irgendwie erinnerte mich das an früher, Ihr wisst

schon, wenn der Tonarm an der Rille der Platte hängt: „Kann das U-Boot tauchen?“ Aber es waren auch einige darunter, die fragten mir Löcher in den Bauch und konnten dann gar nicht glauben, was alles hinter einem Boot steckt.

Martin warf seine 206 ins Wasser und drehte ein paar Runden bei ordentlichem Verkehr, als das nasse Boot wieder auf dem Tisch stand, kam gleich der Nächste: „Kann das Boot...“ Nicht zu glauben. Danach war seine neue 212 von Engel an der Reihe, beim Öffnen löste sich der Schnorchel und entschwand zwischen 2 Brettern des Stegs in den See. Nennt sich Schwund. Ganz austariert ist das Boot noch nicht, macht aber

trotzdem schon eine ordentliche Figur. Da es nicht sehr groß ist, konnte Martin die permanent kreuzenden Schifferl bequem unterfahren, der See ist nur etwa einen 3/4 Meter tief.

Mir war das Gewusel auf dem See viel zu riskant, also blieben meine Boote erst mal trocken. Die sich leerenden Akkus würden den Betrieb der Schifferl schon richten. Edgar Meyer schaute vorbei, wir suchten uns ein schattiges Plätzchen vor dem Bierzelt und – was wohl, wir genehmigten uns eine Mass Augustiner. Richtig interessant wurde es gleich, als der Oldtimerkorso vorbei defilierte, richtig schöne und tolle Autos waren dabei. So lässt es sich aushalten. Aber die





Pflicht rief, ich musste wieder an die Front und Fragen beantworten. Thomas Hof wartete schon, neugierig wie er halt mal so ist, ging's gleich weiter im Programm.

Nachmittags war es dann soweit, es waren glatt unter 10 Böttchen im Wasser. Das war die Gelegenheit, U9 ins Wasser zu werfen. Weit kam ich nicht, bis mich 2 Schifferl blockierten und ich nicht weiter konnte. Erst als ich etwas lauter wurde, wachten die Helden an den Steuerknüppeln auf und gaben den Weg frei. Der Horizont reicht einfach nicht, um zu erkennen, dass ein historisches U-Boot keine Gazelle ist. Herr, lass Erkenntnis regnen! Ich beschränkte mich sicherheits- halber auf kleine Runden und tauchte nur kurz, so konnte ich das Boot unbeschadet ins Trockene retten. Immerhin hatte währenddessen ein Schlepper den Leuchtturm versenkt.

Ein älterer Kollege mit einem sehr schönen Echtdampf-



schlepper war den ganzen Tag beschäftigt, ich denke 4 Mal ließ er Druck ab, füllte Wasser nach, ölte die Maschine (wer gut schmeert, der gut fährt) und schleppte sein Schiff ins Wasser und wieder heraus. Er kam zu mir und fragte mich, ob es mein U-Boot war, über das er drüber gefahren ist und entschuldigte sich, er hat es nicht gesehen, obwohl er sehr vorsichtig ist. Es war Martins Boot, nichts war passiert, kein Schaden. Trotzdem war es ihm peinlich. Sieh an, sieh an! Es gibt doch noch Kollegen mit Format und Charakter. Davon wünsche ich mir mehr, wir zwei haben Freundschaft geschlossen.

Es war wieder mal ein wunderschöner Tag mit der einzigartigen Atmosphäre von See, Schiffsmodellen, Oldtimern, Rummelplatz und Festzelt, die richtig gute Laune macht.

Wie nennen wir das traditionell?
Bibere et gaudere.

